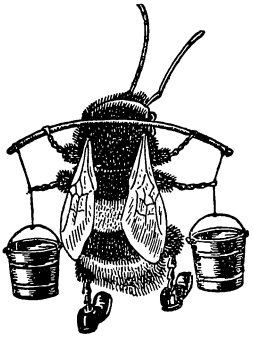

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen
aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturw. Heimatforschung
herausgegeben von E. Wagner.
Postscheckkonto d. Kassenwarts V. Weiß: Hamburg 125826

Nr. 45 Hamburg, Februar 1948

349. **(Lep.) Die im Niederelbegebiet bisher nur im südelbischen Gebietsteil gefundenen Groß-Schmetterlinge.**

Satyrus dryas Sc. — Radbruch.
Hesperia alveus Hb. — Buchholz.
Agrotis molothina Esp. — Neugraben, Winsen.
Agrotis sobrina Gn. — Neugraben, Winsen.
Mamestra aliena Hb. — Neugraben, Winsen.
Hoporina croceago F. — Haake, Neugraben.
Herminia derivalis Hb. — Haake, Neugraben.
Hypenodes costaestrigalis Stph. — Neugraben.
Nola togatulalis Hb. — Winsen.
* Phalacropteryx graslinella B. — Vaerloh.
* Acidalia inornata Hvr. — Neugraben, Radbruch.
* Anaitis paludata Thnbg. [subsp. imbutata Hb.] — Daersdorf.
Eupithecia insigniatha Hb. — Hollern (Kreis Jork).
* Eup. denotata Hb. — Radbruch.
Synopsia sociaria Hb. — Gesamtgebiet der Lüneburger Heide.
* Boarmia angularia Thnbg. [arenaria Hfn.] — Haake, Neugrb.
* Fidonia limbaria F. — Lüneburger Heide.

Als Niederelbe gilt das Flußgebiet der Niederelbe, wie es in unseren Verhandlungen (Verh. d. Ver. f. naturwiss. Unterhaltung, Bd. VII, 1886—89) von Schuck gezeichnet ist.

Die mit * bezeichneten Arten treten nördlich des Niederelbegebietes in Holstein bzw. Schleswig wieder auf, werden daher wohl auch noch im rechtselbischen Teil unseres Faunengebietes festgestellt werden. Aber auch von den restlichen 10 Arten sind 3 weiter nördlich in Dänemark wiedergefunden. Nur 7 erreichen im linkselbischen Niederelbegebiet ihre absolute Nord- bezw. Nordwestgrenze in Mitteleuropa. Stellt man diese Zahl den bisher in der Nordmark nachgewiesenen 843 Macrolepidopteren gegenüber, so ergibt sich daraus — entgegen früher geäußerten Anschauungen — eindeutig, daß die Elbe weder früher noch jetzt als starkes Verbreitungshindernis in Betracht kommt.

G. Warnecke, Hamburg-Altona.

350. **(Hem. Het.) Die Elbe als Verbreitungsgrenze.** Die obigen Zeilen Warneckes veranlassen mich, das gleiche Problem einmal von der Verbreitung der Heteropteren her zu beleuchten. Von den 547 Arten, die gegenwärtig aus Nordwestdeutschland bekannt sind, fehlen immerhin noch 28 in Schleswig-Holstein und andererseits sogar 98 im Gebiet südlich der Elbe. Es hat aber keinen Sinn, in den Kreis dieser Betrachtungen Arten

hineinzuziehen, die bisher nur in Einzelfunden vorliegen. Für die Beurteilung des obigen Problems kommen nur solche Arten in Frage, die in dem einen Gebiet allgemein oder doch weit verbreitet sind und in dem anderen fehlen. Es verbleiben dann in der Tat nur wenige Arten, die aber immerhin beachtenswert sind.

1. Deraeocoris cordiger Hhn. ist eine atlantische Art, deren Verbreitungsgebiet von Großbritannien bis zur Pyrenäenhalbinsel reicht. Sie kommt südlich der Elbe fast überall dort vor, wo ihre Wirtspflanze (Sarothamnus scoparius L.) wächst. Die uns vorliegenden Funde reichen auch bis an die Elbmarschen heran (Neugraben, Marmstorf, Haake). Nördlich der Elbe ist die Art noch nicht gefunden, obgleich ihre Wirtspflanze dort stellenweise nicht selten ist. Sie fehlt auch in Mecklenburg, Brandenburg und Dänemark. Es läßt sich also nicht leugnen, daß sie an der Elbe die Ostgrenze ihrer Verbreitung erreicht.

2. Orthotylus adenocarpi Perr. hat die gleiche Verbreitung wie die vorige Art. Auch hier reichen die Fundorte an die Elbmarschen heran (Kl. Kühren, Neu-Darchau, Tötensen). Ein einzelner Fund wird von Wüstnei aus dem vorigen Jahrhundert von der Nordschleswiger Weiche gemeldet. Seitdem ist die Art in Schleswig-Holstein nicht wieder gefunden. Die Meldung könnte aber auch auf einer Fehlbestimmung beruhen. Auch diese Art fehlt in Mecklenburg, Brandenburg und Dänemark.

3. Adelphocoris ticinensis M. D. hat dagegen in Europa zwei Verbreitungsgebiete, deren eines im Westen liegt und wiederum von England bis zur Pyrenäenhalbinsel reicht. Von ihm aus geht ein geschlossenes Verbreitungsgebiet über Holland, das Emsland, Oldenburg und Bremen bis in die Gegend von Stade (Haddorf). Auch diese Art fehlt in Schleswig-Holstein, Dänemark und Mecklenburg völlig. Die Art hat jedoch ein zweites Verbreitungsgebiet in Südost-Europa, das über Ungarn und Polen bis Pommern (Stettin) reicht. Die Tiere beider Verbreitungsgebiete machen den Eindruck, als ob sie verschiedenen Unterarten angehören.

4. Asciodema obsoletum Fieb. hat fast die gleiche Verbreitung wie Nr. 1 und lebt gleichfalls an Sarothamnus scoparius L. Auch sie ist südlich der Elbe weit verbreitet und reicht bis an die Elbmarschen heran (Neu-Darchau, Marmstorf, Harburg). Sie fehlt im Gebiet nördlich der Elbe und gleichfalls in Mecklenburg und Dänemark. Es liegt jedoch ein einzelner Fund von der Insel Amrum vor.

5. Calocoris biclavatus H. S. lebt an der Heidelbeere (Vaccinium myrtille L.) und ist südlich der Elbe überall verbreitet und nicht selten. Auch hier reichen die Funde bis unmittelbar an die Elbmarschen heran (Harburg, Höpen, Haake, Neugraben, Stade). Nördlich der Elbe war diese Art jedoch bisher nirgends festgestellt. Der Fund eines einzelnen Tieres wird jetzt aus der Gegend von Rendsburg gemeldet. Mir scheint das jedoch für unsere Betrachtungen keine große Bedeutung zu haben. Es stehen sich deutlich ein häufiges Vorkommen südlich der Elbe und ein fast völliges Fehlen nördlich derselben gegenüber. Diese Art kommt jedoch auch in Brandenburg, Mecklenburg und Dänemark vor. Sie ist auch sonst in Mitteleuropa fast überall verbreitet. Immerhin zeigt sich in Norddeutschland eine Lücke in dieser Verbreitung, deren Westgrenze die Elbe ist.

Die Reihe dieser Arten könnte noch um einige vermehrt werden, doch sind das Arten, die weniger häufig gefunden wurden. Andererseits gibt es eine größere Anzahl von Arten, die in unserem Gebiet die Westgrenze ihrer Verbreitung finden. Viele von ihnen reichen jedoch nicht überall bis an die Elbe heran, sondern fehlen auch im westlichen Holstein, sodaß sich bei ihnen die Verbreitungsgrenze mitten durch Holstein hindurch-

zieht. Diese Grenze ist unter dem Namen „Höck'sche Linie" schon oft der Gegenstand von Betrachtungen gewesen, steht jedoch in keinerlei Beziehung zum Elbtal. Es gibt sogar eine Reihe von Arten, die im Westen Holsteins fehlen, aber im Osten Hannovers vorkommen. Bei diesen Arten kreuzt die Westgrenze der Verbreitung die Elbe etwa bei Hamburg. Dagegen ist mir keine Art bekannt, die nördlich der Elbe allgemein verbreitet ist und südlich derselben fehlt.

Das Elbtal stellt also in einigen Fällen die Ostgrenze der Verbreitung westlicher Arten dar, kommt aber anscheinend als Westgrenze östlicher Arten nicht in Frage. Eduard Wagner.

351. **(Dipt. Trypetidae) Rhagoletis meigeni Loew.** Im Kröber'schen Dipterenverzeichnis ist von dieser Art nur ein Fundort (Prökelmoor, 1. 7.) angegeben. Die Larve lebt nach Hendel (Lindner 49) in den Früchten von Berberis vulgaris L., die Verpuppung findet in der Erde statt und die Imagines erscheinen im Mai. Ich zog diese Art in großen Mengen aus den Beeren der Mahonie (Berberis aquifolium Pursh), die in vereinzelten Exemplaren im Garten meines Hauses in Reinbek wächst. Die Beeren wurden im Herbst 1946 eingetragen, um sie zu trocknen und als „Rosinenersatz" zu verwenden. Im Vorjahre waren sie kaum befallen gewesen, in jenem Herbst enthielt fast jede Beere eine Made. Die Fliegen schlüpften im Mai 1947. Dr. Zumpt, Wentorf a. W.

352. **(Lep. Geom. pal.) Eupithecia subnotata Hbn.** In der Mitteilung im Bombus Nr. 24, Seite 108, habe ich Eup. subnotata Hbn., die vorwiegend von den Küsten der Nord- und Ostsee bekannt ist, für die unmittelbare Umgebung Hamburgs nachgewiesen. Die Suche nach den ersten Ständen dieser Art hatte Erfolg. Ich konnte erstmalig am 27. 9. 46 eine größere Anzahl Raupen in Finkenwerder auf Atriplex hastatum feststellen. Sie ergaben vom 3.—24. 7. 47 die Falter. Vom 19.—26. 7. 47 fing ich in Finkenwerder 6 Falter am Licht. Am 15. 9. 47 fand ich die Raupen erneut in Finkenwerder auf Atriplex hastatum und vereinzelt auf Chenopodium album. Die Art bildet somit einen sicheren Bestandteil unserer Fauna. Th. Albers.

353. **(Lep. Geom. pal.) Boarmia rhomboidaria Schiff. (gemmaria Brahm).** Diese von Evers erstmalig am 3. und 6. 7. 37 in Bahrenfeld für unsere Fauna festgestellte Art (siehe Bombus Nr. 4) wurde 1946 in Anzahl beobachtet. G. Meyer fing am 18. 7. in Othmarschen 7 Falter am Licht. Am gleichen Tage erbeutete ich in Finkenwerder ein frisches Weib am Licht. Jähnig fand in Fuhlsbüttel Mitte Juli 7 Falter. Auch 1947 konnte G. Meyer mehrere Stücke in Othmarschen feststellen.

Das von mir gefangene Weib legte bis zum 28. 7. 76 eine große Anzahl Eier ab. Sie wurden unter die Unterlage geschoben, waren anfangs grün, später braun. Die Räupchen schlüpften ab 30. 7. Sie wurden mit Weißdorn gefüttert. Ein Teil wuchs schnell heran. Sie verpuppten sich ab 5. 9. und ergaben vom 23. 9.—9. 11. 46 die Falter. Der weitaus größte Teil der Raupen überwinterte. Nur 25 Stück überstanden den Winter. Sie verpuppten sich bis Ende Mai 1947 und ergaben vom 9. 6.—4. 7. 47 die Falter. Für die Weiterzucht wurde ein am 22. 6. geschlüpftes Weib gewählt, das vom 23.—30. 6. reichlich Eier ablegte. Sie entließen die Räupchen ab 3. 7. Der größte Teil wuchs ohne Überwinterung schnell heran. Sie verpuppten sich ab 17. 8. und ergaben die Falter vom 5.—28. 9. 47.

Die einzelnen Generationen zeigen beträchtliche Größenunterschiede. Vorderrandlängen: F_1-Herbstgeneration (1946) 18—19 mm, F_1-Sommergeneration (1947) 19—22 mm, F_2-Herbstgeneration (1947) 14—17 mm.

Ein Vergleich unserer Falter mit spanischen Stücken ergibt folgendes: Unseren Faltern fehlt der violettgraue Grundton der spanischen, die braune Schattierung der letzteren tritt bei unseren weniger hervor. Sie erhalten durch eine gleichmäßige Verdunkelung ein eintönigeres Aussehen im Vergleich zu den bunteren spanischen Exemplaren. Die 3 von Evers in Bahrenfeld gefangenen Freilandmänner sind durch gleichmäßige graubraune Tönung, ganz feine Sprenkelung und scharfe Linien ausgezeichnet. Sie wirken viel glatter und ruhiger als rhomboidaria südlicherer Herkunft. Falter von derartigem Aussehen traten in meinen Zuchten nicht auf.

Th. Albers.

354. **(Col. Liodidae).** Bei der Nachprüfung der Liodes-Arten der Slg. Gusmann im Museum Lübeck ergaben sich einige Berichtigungen des Hamburger Verzeichnisses (in Verhandl. Verein f. naturw. Heimatf. 1929, Bd. XXI, S. 74 ff.). Herrn Dr. Benick danke ich auch an dieser Stelle für die Freundlichkeit, mir das Material zugänglich gemacht zu haben.

Liodes rhaetica Er. kommt bei uns nicht vor. Die Art ist zu streichen. In der Slg. Gusmann steckte eins der von Groth am Flottbeker Fenster gef. Stücke. Es ist L. rugosa Steph. ♂. Das im „Bombus" Nr. 31, Okt. 1946, unter Mitt. 229 angeführte Exemplar erwies sich als ♂ von L. silesiaca Kr.

Liodes macropus Ryl. Von dieser Art sah ich bisher kein deutsches Stück. Am häufigsten waren Verwechslungen mit L. calcarata Er. und Triepkei Schm. Auch in Slg. Gusmann war es ein ♀ von L. calcarata Er., das unter macropus steckte. Diese Art ist gleichfalls zu streichen.

Liodes picea Pz. Die Angaben für Hamburg beruhen auf unzutreffender Bestimmung; in Slg. Gusmann fand sich ein L. ovalis-♀ als picea eingeordnet. Glücklicherweise fing H. Riecke die Art bei Heiligenhafen, 20. VII. 1912, ♀. Damit bleibt sie für die Fauna Schleswig-Holsteins erhalten.

Cyrtusa subtestacea Gyll. Von dieser zweifellos recht seltenen Art war kein Exemplar aus Schleswig-Holstein nach der Literatur bekannt. Groth fing 2 Exemplare, ♂ 4. 7. 27 und ♀ 8. 7. 25 an den Flottbeker Fenstern. Die beiden Stücke kamen durch K. Sokolowski, der sie bereits richtig erkannte, in meine Sammlung. Durch diesen Fnnd ist die Verbindung zwischen dem deutschen Verbreitungsgebiet und Dänemark hergestellt.

Fr. Sick, Bad Schwartau.

355. **(Col. Pythidae)** Vinzenzellus viridipennis Latr. Von dieser seltenen Art, die bisher in Ostholstein vergeblich gesucht wurde, fand ich am 17. 5. 45 ein Exemplar in Bünningstedt / Ahrensburg unter anbrüchigen Kopfpappeln. Weiteres Nachsuchen blieb ohne Erfolg.

Fr. Sick, Bad Schwartau.

356. **(Hem. Heter. Miridae)** a) **Calocoris biclavatus HS.** Neu für Schleswig-Holstein. Die Art fehlte bisher in Schlesw.-Holst. Da sie aber sowohl aus Dänemark wie auch aus Mecklenburg, der Priegnitz und der Lüneburger Heide bekannt ist, war ihr Vorkommen hier zu erwarten: Elsdorf, Kr. Rendsburg, 15. 7. 38, 1 Ex., Mahrt leg., in coll. m.

b) **Deraeocoris scutellaris** F. Diese nach Norden zu häufigere Art fand sich in der Mahrtschen Sammlung in 1 Ex.: Hohn, Kr. Rendsburg, 2. 8. 38, Mahrt leg., in coll. m.

H. H. Weber, Ellerdorf.

Druck: Hans Füßlein, EP 283, 500. 248. 2 / 3407

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Heft 45 (Beiträge Nr. 349-356) 193-196